

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zusstellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmonde-Spaltenzelle oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Insertate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.



Die k. k. Landesregierung für Krain gibt Nachricht von dem Tode ihres hochverehrten Chefs, des Hochwohlgeborenen Herrn

Dr. Carl Ullepitsch Edlen v. Krainfels,

welcher gestern am 23. Juli Früh um halb 4 Uhr in Karlsbad gestorben ist.

Indem die Landesregierung hiemit eine schmerzliche Pflicht erfüllt, ist sie des tiefen Nachhalles gewiß, den diese Trauer-Botschaft in dem Lande hervorrufen wird, welchem der hohe Verblichene durch Geburt, Dienste und Stellung angehört hat.

Laibach den 24. Juli 1862.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit dem Allerhöchsten Handschreiben vom 21. Juli d. J. dem Professor der Philosophie an der Universität zu Innsbruck, Dr. Tobias Wildauer, in Anerkennung seines bei dem Frankfurter Schützenfest in manhaftter Rede betätigten Patriotismus den Orden der eisernen Kette taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Die Oberste Rechnungs-Kontrolsbehörde hat die bei der Tabak- und Stempel-Hofbuchhaltung in Erledigung gekommene Rechnungsrathstelle dem Hof-Konzipisten der Obersten Rechnungs-Kontrolsbehörde, Christoph Riehl, verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Die Anerkennung Italiens.

Das wichtigste politische Ereigniß dieser Tage ist unstrittig die Anerkennung Italiens durch Russland und Preußen. Es ist ein Sieg der napoleonischen Politik, denn mit dieser Anerkennung werden die Breschen gebilligt, welche in die von Napoleon so gehassten Wiener Verträge von 1815 geschossen worden sind. Alle größeren Journale beschäftigen sich mit dieser Angelegenheit, sind aber nicht einer Meinung. Einigen ist der Schritt Preußens ein taktloser und für die deutschen Fürsten drohender; anderen erscheint er als

ein zu entschuldigender, weil aus den Umständen hervorgegangener und den Verhältnissen Rechnung tragender. Der ersten Ansicht huldigt die „O. D. P.“, indem sie sich auf das Völkerrecht, auf die Verträge beruft, und behauptet, mit der Anerkennung des neuen Königreichs werde den Traktaten von 1815 der Todestreich versetzt. Alle Aenderungen, die durch diese Traktate bestimmten Verhältnisse zwischen den Staaten seien durch neue Verträge erfolgt, so die Abtretung der Lombardie, Nizza's und Savoyens. Ganz anders sei es der Fall mit der Anerkennung von Besitzveränderungen, gegen welche der Beschädigte unter Berufung auf die Verträge protestirt. Die Anerkennung, daß Viktor Emanuel fortan rechtmäßiger König von Neapel sei, sei die Sanktionierung eines Prinzips, das die Gewalt an Stelle des Rechtes setze. Hiermit sei der ganze rechtliche Bestand des europäischen Staatenbandes in Frage gestellt. Napoleon könnte sich das linke Rheinufer nehmen, und Preußen dürfe sich nicht auf die Verträge von 1815 berufen, wollte es ihn daran hindern. Und Welch' trostloses Misstrauen müßte sich aller deutschen Fürsten bemächtigen, wenn sie Preußen die Thaten Piemonts gutheißen seien. So lange Preußen durch seine Nichtanerkennung des neuen Königreichs Italien das Zeugniß gab, daß es die Politik, durch welche Piemont sich zum Großstaat erhob, grundsätzlich missbillige, so lange konnten die deutschen Mittelstaaten einigermaßen beruhigt sein über ihre selbstständige Fortexistenz; nun aber, wo Preußen unter der Vermittlung Napoleons Sardinien die Hand zur ungeschmälerten Anerkennung reicht — drängt die Parallele zwischen der Stellung und dem geschicht-

lichen Gange der beiden neuverbündeten Staaten sich um so unabsehbarer auf und nährt den Wurm des Misstrauens im Herzen eines Theiles des deutschen Volkes und mehrt den Zwiespalt, der ohnehin zwischen dem Norden und dem Süden Deutschlands bei jeder Gelegenheit sich verräth, und unterwöhlt die Bestrebungen nach Einigung, welche mehr als je dem bedrohten Deutschland noth thut!

Ganz entgegengesetzter Ansicht ist die „Presse“. Sie hält die 1815er Verträge für zerrissen und meint, ein neues Völkerrecht habe Platz gegriffen. „Wenn die Verträge von 1815 Geltung behalten sollten, müßte man sie eben vertheidigen, und wenn das öffentliche Recht in Europa etwas Anderes sein sollte als Gewalt, so müßten die Kabinete zu verhindern wissen, daß Frankreich im Verein mit Piemont Oesterreich die Lombardie entriß, und daß Piemont in weiterer Konsequenz die italienischen Fürsten entthronte. Die europäischen Kabinete ließen aber alles geschehen, und Oesterreich stand mit seinen Rechtsverwahrungen ganz allein. Der jetzige wüste Zustand der internationalen Beziehungen, der herrschende Mangel jedes Rechtsbodens, ist für die europäischen Regierungen eine Mahnung, nicht zur Rückkehr zu veralteten, von ihren Urhebern selbst längst aufgegebenen Satzungen, sondern eine Aufforderung, den werdenden neuen Zuständen eine ihre Entwicklung fördernde Rechtsgrundlage zu geben.“ Schließlich redet die „Presse“ einem Kongreß das Wort und meint, man finde es traurig, daß gerade Napoleon diesen Kongreß zur Festsetzung neuer völkerrechtlicher Verträge vorschlage, die Geschichte bediene sich oft absonderlicher Werkzeuge. Fer-

ner meint sie, gerade die Anerkennung Italiens durch Preußen und Russland sei ein großer Schritt zu jedem europäischen Kongresse, welcher berufen sei, gleich dem Kongresse von 1815 den öffentlichen Zuständen dieses Welttheils für eine Spanne Zeit eine feste Grundlage zu geben, und spricht schließlich die Hoffnung aus, Österreich, das eine Konferenz über die serbischen und montenegrinischen Angelegenheiten beschließe, obgleich in derselben ein Vertreter Italiens sitze und stimme, werde endlich auch einen allgemeinen europäischen Kongress beschließen.

Seit Jahren ist Napoleon bemüht, diesen Kongress zu Stande zu bringen; das Projekt scheiterte nicht immer am Widerstande Österreichs, sondern auch an den Bedenken anderer Staaten, die als unmittelbare Folge einen europäischen Krieg fürchteten. Und wenn Napoleon auf diesem Kongresse die Wiederherstellung der „natürlichen“ Grenzen des Kaiserreichs verlangt, so ist der Krieg da, mit allen seinen Schrecken. Das ist es, weshalb ganz Europa den Kongress fürchtet. Ob die Anerkennung Italiens sein Zustand kommen fört, wird die Zeit lehren.

Zur Revision des stabilen Katasters.

Eine in unserm Blatte geführte Polemik bezüglich der Revision des stabilen Katasters veranlaßt uns, nachstehenden Artikel der „Reform“ zu reproduzieren.

Der Grundsteuer-Kataster ist ein äußerst kompliziertes Zifferwerk. Sein Ziel geht dahin, daßjenige Erträgniß zu bestimmen, welches von der produktiven Oberfläche, nach der Kulturgattung, in welcher sie sich befindet, bei Anwendung der im Lande gewöhnlichen Bewirthschaffungsart, in Jahren gewöhnlicher Fruchtbarkeit bezogen werden kann, nachdem die notwendigen gemeindeüblichen Auslagen auf die Bearbeitung des Bodens, Aussaat, Pflege und Ernte der Produkte in Abschlag gebracht worden sind.

Die Elemente zur Ertragsberechnung liefern: die Vermessung jedes durch Besitz, gesetzliche Eigenschaft, Kulturgattung oder Klasse verschiedenen Grundstückes; die Schätzung, d. i. die Bestimmung der Kulturgattung jeder Parzelle und deren Einreihung in Klassen nach ihrer größeren oder geringeren Ertragsfähigkeit; die Erhebung des jochweisen jährlichen Natural-Brutto-Durchschnitt-Ertrages jeder dieser Klassen, und die Aufstellung von Musterparzellen für dieselben; die joch- und klassenweise Ermittlung der jährlichen Bewirthschaffungskosten und die Bestimmung der Durchschnittspreise für die Fruchtgattungen, mit Rücksicht auf die Entfernung vom Marktorte, und der Preise für Fuhr- und Taglohn, sowie aller gemeindeüblichen Landwirtschafts-Betriebsmittel. Wird dann von dem in Geld veranschlagten Rohbetrag jeder Kulturgattung und Klasse der für die Bewirthschaffungskosten ermittelte Betrag abgerechnet, so zeigt sich der steuerpflichtige Reinertrag.

Diese Berechnung muß für jede einzelne Parzelle vorgenommen werden.

Aus dieser Darstellung geht hervor, daß ein Parzellen-Kataster von vielen Voraussetzungen, Erhebungen, Durchschnitten, Annahmen und Angaben abhängt, und daher die Bewältigung dieser großen Schwierigkeiten bedeutende Anstrengungen und viele Zeit erfordert. Ueberdies sind auch die auf diesem Wege gewonnenen Daten unverlässlich.

Mit Ausnahme der auf mathematischem Grunde ruhenden Vermessung sind alle Faktoren zur Berechnung des Katastral-Reinertrages unsicher. Es bestehen aber auch Unrichtigkeiten in der Arealbestimmung, diese treffen jene Theilungen, welche aus Anlaß der Reklamationen gegen die ursprünglichen Klassierungen sich ergeben haben und blos nach einer, meistens dem Vortheile der Partei sich zuneigenden, approximativen Schätzung vorgenommen wurden. Es wäre daher wünschenswerth, daß auch diese Theilungen, so wie der Thatbestand des Weinlandes technisch vermessen würden.

Unter einem möge auch die unnötige und äußerst lästige Ungenauigkeit der Arealangaben auf $\frac{1}{10}$ oder gar auf $\frac{1}{100}$ Quadratlauster wegfallen, und das Flächenmaß der Parzellen künftig nur in Klastrern ausgedrückt werden.

In Betreff der Klassierung muß zugegeben werden, daß man schon zur Zeit der Errichtung des ersten Katasters die Wichtigkeit einer sorgfältigen Klassierung, als Feststellung einer konstanten Bodeneigenschaft, gebührend erkannt hat. Bei der bevorstehenden Revision können wir aber doch den Wunsch nicht unterdrücken, daß nebst der bisher allein maßgebenden natürlichen Fruchtbarkeit eines Grundstückes, auch noch andere, auf die Rentabilität eines Grundes bedeutenden Einfluß nehmende Eigenschaften, als: die Nähe oder Entfernung desselben vom Bewirthschaffungsorte, die Tiefe und Beschaffenheit seines Untergrundes und die herrschenden klimatischen Einflüsse zu beobachten wären. Bei der Klassifikation ist sogar die übliche Bewirthschaffungsart zu berücksichtigen. In einer Gegend, wo Klee gebaut wird, ist bei

gleich beeigenschafteter Ackerkrume ein Grundstück mit durchlassendem Untergrunde in eine geringere Klasse zu stellen, als ein Grund mit thonigem oder kalkigem Untergrunde; und während in einer bloß Getreidebauenden Gemeinde der Untergrund wenig zu beachten ist, wird seine Tiefe wesentlich für den Gartenbau und für die Pflege von Mais, Rüben, Raps &c. Auch die Lage eines Grundes nach einer Weltgegend ist bei einer sorgfältigen Klassierung nicht außer Acht zu lassen, und bei einem Weingarten so entscheidend als die Bodenbeschaffenheit.

Was die Anzahl der Klassen betrifft, so muß es als allzu minutös auffallen, daß die Ertrags tarife in einer Progression von 5 kr. zu 5 kr. bis zu dem Maximalbetrage für Nied. Österreich von 78 fl. 35 kr. gegenwärtig 943 Abstufungen enthalten. Es ließe sich hiebei eine namhafte Vereinfachung und Ersichterung dadurch erzielen, wenn die einzelnen Tariffs-Abstufungen nicht von 5 zu 5 kr. sondern besonders bei den höheren Klassen von 30 zu 30 kr., für die wertvollen Kulturgattungen aber von Gulden zu Guldenbeträgen aufsteigen würden.

Die jochweise Ermittlung des jährlichen Naturul-Brutto-Ertrages ist eben so schwierig als wichtig, aber nur dann brauchbar, wenn dieselbe mit dem Thatbestande übereinstimmend ist, weil die geringste Differenz der jochweisen Konstatirung gegen die Wirklichkeit in ihrer tausendfachen Anwendung bei den Schlusssummen entweder eine ungebührliche Höhe oder einen namhaften Ausfall zeigt.

Unter fernerem steten Kampfe der Regierungsorgane mit den Steuerpflichtigen werden noch die Betriebskosten, dann die Preise der Produkte, des Fuhr- und Taglohns &c. bestimmt. Nebst allen diesen Schwierigkeiten läßt sich auch der Nebelstand nicht negiren, daß der Schätzungs-Kommissär, ungeachtet der besten Instruktionen und sorgfältiger Überwachung, so viele Individualität in seine Leistungen hineinträgt, daß bei der Auereitung seiner Berechnungen an die Elaborate seiner Amtsgenossen eine Ausgleichung der Schätzungsbezirke untereinander nothwendig wird.

Bei so schwankenden Grundlagen und so häufigen und großen Divergenzen mit dem Thatbestande darf es wohl nicht befremden, wenn das Resultat der aus diesen Prämissen hervorgegangenen Berechnung, der Reinertrag, mit dem faktischen Erträgnisse oft in Widerspruch steht.

Um aber den aus dem Konflikte so vieler streitender Interessen hervorgegangenen Reinertrag prüfen zu können, ist ein, außerhalb dieser Voraussetzungen, Durchschnitte und Annahmen liegender Anhaltspunkt nötig, und dieser kann nur in den Kauf- und Pacht-preisen der Steuerobjekte gefunden werden.

Diese Behelfe sind aber nicht unbedingt, sondern mit Vorsicht anzuwenden. Ferner ist es unerlässlich, daß die Verhandlungen öffentlich gepflogen, daß die Erhebungen und Listen in langen, die landwirtschaftlichen Arbeiten berücksichtigenden Terminen in der Gemeinde aufliegen, und daß die Steuerträger durch wiederholte Belehrungen auf die Wichtigkeit der Reklamationen aufmerksam gemacht werden.

So wünschenswerth es nun auch wäre, wenn durch diese Revision die künftig ein etwa erhöhte Grundsteuer angemessener vertheilt, und die auf den revidirten Kataster gesetzten höheren Erwartungen gerechtfertigt würden, so ist doch bei der Größe und Menge der hier dargelegten Schwierigkeiten ein günstiger Erfolg kaum zu hoffen, und zwar hauptsächlich auch deshalb nicht, weil die zur Durchführung dieses enormen Elaborates nötigen Arbeitskräfte derzeit gänzlich fehlen, während es noch vielen erübrigt sein wird, daß bei der ursprünglichen Errichtung des Katasters für Niederösterreich allein 429 Steuerbezirks-Obrigkeiten durch 8 Jahre eifrig thätig waren.

Londoner Ausstellung 1862.

Kundmachung der zuerkannten Preise und Auszeichnungen.

(Fortsetzung.)

XVIII. Klasse.

Baumwoll-Stoffe.

Ehrenvolle Erwähnung.

762. R. f. priv. mechanische Spinnerei und Rothfärbererei zu Haidenschaft, Görz, für Baumwollgarn.

XX. Klasse.

Seide und Sammt.

Medaillen.

808. Wilhelm Ritter v. Zahony zu Görz, für Floreteide von vorzüglichem Werthe.

796. Antonio Frantz, Seidenspinner zu Farra bei Gradisca, für Rohseide.

799. Geremia J. Gentilli, Seidenspinner in Görz, für Rohseide.

806. Antonio Lenassi-Biaggio, Seidenspinner in Görz, für Rohseide.

812. Steiermärkischer Seidenbauverein zu Graz in Steiermark, für Rohseide.

(Fortsetzung folgt.)

Österreich.

Wien, 22. Juli. Die nächste Sitzung des Abgeordnetenhauses findet erst Donnerstag statt, weil morgen Neunerausschuß und Finanzausschuß Sitzungen halten, Mittwoch das Herrenhaus tagt und die Minister dadurch verhindert wären, einer Sitzung des andern Hauses beizuwohnen. Auf die Tagesordnung am Donnerstag ist nebst der einmal bereits abgebrochenen Berathung über die Kontrolle der Staatschuld der Bericht über die von den 52 Gemeinderäthen eingebrochene Petition um theilweise Revision des allgemeinen Strafgesetzes gesetzt worden.

In der betreffenden Sektion des Finanzausschusses kam die Regierungsvorlage, die Revision des Katasters betreffend, zur Sprache. Die Vorlage ward einstimmig abgelehnt und wird ein neues Elaborat verfaßt und der Berathung zu Grunde gelegt werden.

Der Herr Erzherzog Ferdinand Max hat anläßlich der Rede des Reichsraths-Abgeordneten Ljubissa über die Kriegsmarine an denselben ein eigenhändiges Anerkennungsschreiben gerichtet, das nach dem „Pozor“ also lautet: „Sehr verehrter Herr Ljubissa! Mit großer Befriedigung habe ich Ihre öffentliche Rede zu Gunsten unserer Marine gelesen. Gewissenhafte und richtige Ansichten über unsere Marineverhältnisse und das Verlangen, uns am Meere zu stärken, bezeugen Ihren Scharfsein und Ihre heile Vaterlandsliebe. Die Mängel an unserer Marine, welche Sie entdeckt haben, waren mir bekannt, und es wird meine erste Sorge sein, denselben abzuheilen. Durch den guten Willen und die Tapferkeit der Völker können sich die österreichischen Küstenländer groß und berühmt machen. Hören Sie nicht auf, die Wahrheit und die Wohlfahrt Ihres Vaterlandes zu vertheidigen; Ihre Landsleute und jeder aufrichtige österreichische Patriot wird Ihr Bemühen anerkennen und segnen. Ich verbleibe Ihr wohlwollender Ferdinand Maximilian, Erzherzog.“

Wien, 22. Juli. Der Neuer-Ausschuß war heute Vormittags versammelt. Die Minister Schmerling, Lasser und Plener waren anwesend. Sie suchten die Unvollkommenheiten des Budgets pro 1863 damit zu rechtfertigen, daß es zu einer Zeit zusammengestellt wurde, wo die Meinung des Abgeordnetenhauses noch nicht bekannt war. Von den neun Mitgliedern erklärten sich 4, die Herren Grocholski, Grünwald, Taschel und Kaisersfeld gegen die Vornahme; die 4 Herren: Herbst, Hopfen, Giskra, Mühlfeld stimmten dafür; der Präsident, Hasner, welcher sich für die Letzteren entschied, gab den Ausschlag für die Majorität. Herr v. Schmerling erklärte, er müßte ein Zurückweisen der Berathung als ein Misstrauensvotum für das Ministerium ansehen. Herbst machte geltend, daß eben dieses unerfreuliche Budget, so wie die Voraussicht, daß die Bankalte und die Steuererhöhung oktroyirt werden könnten, ein Eingehen in die Berathung nötig machen.

Deutschland.

Berlin. Die „Sternzeitung“ erklärt die Mitteilung von einem Projekt zur Löschung des deutsch-dänischen Konfliktes, welches von der dänischen Regierung propoßiert, von den englischen, französischen und russischen Kabinetten genehmigt, und vom Herrn v. Bismarck dem Berliner Kabinett zur Annahme empfohlen worden sei, als unglaublich, und benenkt noch ausdrücklich, „daß ein derartiges Projekt dem königl. Gesandten in Paris nicht vorgelegt und auch in Berlin nicht mitgetheilt worden ist.“

Frankfurt a. M., 19. Juli. „Die unbegreifliche Ketze, welche Herr Meß beging, hatte wenigstens das Gute, das schon beabsichtigt gewesene Herordrägen weiterer nationalvereinlicher Demonstrationen zu verhindern. Beim zweiten Bankett sollte nämlich Herr v. Benninghausen eine Rede halten; das Fiasco, welches Herr Meß gemacht, führte aber zur Selbstkenntnis und jene Rede wurde zurückgezogen. Ein interessanter Zug in der Meß'schen Episode ist noch, daß der über die Wirkung seiner Rede offenbar konsternirte Advokat von den Ufern der Darm, als er die Rednerbühne verlassen, sich zu dem in seiner Nähe befindlichen Oberst Kurz mit der Frage wandte: Ob denn wirklich Jemand durch seine Worte beleidigt worden? Der Schweizer Oberst, welcher bereits dem Professor Wildauer das Wort abgetreten hatte, erwiderte: Allerdings haben Sie Jemand beleidigt, und zwar die Österreicher. Als Sie des dritten Schmerzenskindes erwähnten, glaubte ich schon, Sie würden von — Preußen reden; das hätte wenigstens einen Sinn gehabt.“ Ich verbürge Ihnen, daß dies Herr Kurz gesagt hat.

Italienische Staaten.

Mailand, 16. Juli. Heute verbreitete sich — wie man der „A. A. Z.“ schreibt — hier die Nach-

richt, die Regierung wolle nach Sizilien, und zwar gegen Garibaldi, Truppen absenden, ja, diese seien sogar schon dahin abgegangen. Durch die demokratischen Chefs wird das Volk zum Aufruhr unter dem Vorwande der Brothuerung und hohen Mietzinses aufgefordert. Man solle Morte ai Piemontesi — Viva Garibaldi e Mazzini — Viva la Republica schreien. Die Polizei-Organe sahen dieser Bewegung einige Zeit zu, bald darauf aber wurde die Nationalgarde unter die Waffen gerufen und mit scharfer Munition versehen. Alle Posten wurden verdoppelt, und auf größen Plätzen, wie Piazza Mercanti, Contrada del Durino, Piazza S. Sempliciano u. s. w., wurden Abtheilungen aufgestellt. Kaum waren diese Vorkehrungen getroffen, als eine Menschenmasse, von Porta Venezia kommend, mit Windlichtern und Transparenten mit dem Motto's: Viva Garibaldi — Viva Mazzini — Viva la Republica — Morte a Napoleone, und die Musikbande Garibaldi an der Spitze, ihren Weg längs dem Corso gegen die Contrada Monte Napoleone nahm. Da jedoch die Nationalgarde ausgerückt war, so erhielt die in Contrada del Durino stehende dritte Legion derselben den Befehl, den Corso zu sperren. Dieselbe stellte sich daher vier Mann hoch quer über letztern auf, und erwartete mit gefälltem Bayonet die sich nähernde Masse, beiläufig 2000 Mann. Als die Tumultuirenden sahen, daß man ihnen den Weg versperren wolle, fingen sie an unter dem Gebrüll: Viva Mazzini — Viva Garibaldi — Viva Orsini — Viva la Republica — Viva l'Unità Italiana — Morte a Napoleone il capo dei Brigandini — Morte ai Francesi a Roma — Abasso Vittorio Emmanuel, e Garibaldi nostro Re! in die Nationalgarde zu dringen. Diese hielt Aufgang Stand und warf mit dem gefällten Bayonet die Masse zurück; doch nur auf kurze Zeit, denn unter Zischen und Gebrüll morte a Napoleone! morte a Ralazzi! drang sie erneut gegen die Nationalgarde vor und durchbrach die Reihen derselben, wobei sie die Nationalgarde Vili, pelandoni schimpfte. Bei dieser Gelegenheit wurden, da die Nationalgarde von dem Bayonet Gebrauch mache, mehrere der Tumultuirenden verwundet.

Nachdem die Menge durchgebrochen war, wollte sie sich nach dem Palast des Präfekten in der nahen Contrada Montefonte begeben, um dort einen neuen Skandal anzufangen; doch die schon früher benachrichtigte Kavallerie Savoja (Lanciers) kam den Republikanern im gestreckten Galopp und mit eingelegter Lanze entgegen, und sperrte denselben den Weg. Auch dieser widersegte sich das exaltirte Volk. Es drang auf dieselbe ein, und durchbrach (natürlich nicht ohne Verwundungen) ihre Reihen. Sie theilte sich nun in mehrere Theile: der eine wollte bei dem französischen Konsul eine anti-napoleonische Demonstration machen, wurde aber von einer Legion Nationalgarde daran verhindert und schlug daher einen andern Weg immer unter dem Geschrei Viva Garibaldi ein. Ein zweiter Theil begab sich auf den Grünplatz, wo er mit der dort aufgestellten Nationalgarde in ein Handgemenge kam, und die letztere in die Flucht schlug, und sodann ebenfalls die Richtung nach dem Corso Garibaldi nahm, und sich dort mit den vorbenannten vereinigte. Als aber der Kommandant der Nationalgarde die Gewehre scharf laden ließ, zertheilte sich der Auflauf. Die Kavallerie sowohl als die Nationalgarde blieben bis gegen Morgen unter den Waffen. Der ganze Kravall dauerte beiläufig 1½ Stunden. Wie man hört, sollen viele Verhaftungen vorgenommen worden sein.

Franzreich.

Fast alle Seizer-der französischen Hauptstadt haben ihre Arbeiten wieder aufgenommen, da die Buchdruckereibesitzer nachgegeben haben. Fünfzig bis sechzig Seizer sind im Ganzen verhaftet worden.

Der Verleger Plon befindet sich in Vichy, wie man wissen will, vom Kaiser wegen des baldigen Erscheinens des ersten Bandes vom „Leben Julius Cäsars“ hinbeschieden. Ingres hat den Auftrag zur Zeichnung eines Bildes des römischen Imperators erhalten, welches gestochen und dem Werke beigegeben wird.

Großbritannien.

London. Das allerschlechteste Weiter scheint der Ausstellung weiter keinen Eintrag zu thun, denn trotz Donner, Blitz und Regen zählte sie gestern (16.) 50.578 Besucher, die ihr Eintrittsgeld an den Türen bezahlten, und mit Inbegriff der Besitzer von Saisonkarten, 57.917. Die Verzierungen an den Haupteingängen der einzelnen Abtheilungen, die beim Preisverhältnissfest improvisirt worden waren, bleiben vorerst noch an ihrer Stelle, und dienen zum freundlichen Schmuck des Haupthaus. Viele von den Ausstellern, welche Preise erhalten haben, fingen auch bereits an, dies durch Zettel an ihren preisgekrönten Waren bekannt zu machen. — Von Scherzer's Werk

über die Weltumsegelung durch die österreichische Frigate Novara ist der zweite Theil in der englischen Uebersetzung ausgegeben worden. Er erfreut sich, wie der erste, einer überaus freundlichen Kritik in den bedeutendsten unserer literarischen Journale. Schade nur, daß der Preis der englischen Uebersetzung dreimal so hoch ist als jener der deutschen Original-Ausgabe gestellt ist.

haltsam zu verfolgen. Wenn mit dieser Haltung bestimmt wird, die Zollvereinsstaaten einzuschüchtern und gewaltsam zum französischen Vertrag herüberzu ziehen, so dürfte man sich verrechnet haben. Im Gegentheile wird der schon jetzt rege Verdacht der Zollvereinsstaaten gegen die letzten Gedanken der preußischen Politik erst recht eine Begründung erhalten, und den äußersten Widerstand hervorrufen.

Der Wiener Korrespondent des „Dresdener Journals“ berichtet: „Ich kann nunmehr als ganz bestimmte Thatsache melden, daß binnen vier Wochen der Landtag von Siebenbürgen einberufen werden wird. — Über die Einberufung des ungarischen Landtages dagegen läßt sich im Augenblicke noch gar nichts bestimmtes sagen. Wie die Dinge liegen, ist es sogar nicht unwahrscheinlich, früher noch den kroatischen Landtag zusammenzutreten zu sehen.“

Die in Innsbruck erscheinende „Volks- und Schützen-Zeitung“ bringt folgendes Telegramm: Frankfurt, 21. Juli. Wir haben viele Hauptbeste und 94 Silberbecher in unseren Händen. Unser Hohenegger und der Schweizer Kaudi haben, als ebenbürtig sich erklärend, am Samstag das Feuer eingestellt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 22. Juli. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses motiviert Reichensperger seine Interpellation in Betreff der Anerkennung Italiens. Graf Bernstorff antwortete: Durch die Anerkennung des Königreichs Italien sei das Nationalitätsprinzip nicht anerkannt. Garantien seien durch Durando's Depeche gegeben. Die Anerkennung liege im Interesse Preußens; auch katholische Mächte haben Italien anerkannt. Preußen brauche nicht katholischer zu sein als diese.

Die „Sternzeitung“ veröffentlicht eine an den Freih. v. Werther unter dem 20. Juli gerichtete Depeche des Grafen Bernstorff in Erwiderung der neuesten Anträge Österreichs wegen der Zollververeins-Angelegenheit.

Berlin, 22. Juli. Von der polnischen Grenze wird unter dem heutigen Datum gemeldet, daß es der russischen Regierung gelungen sei, die Spuren einer weit verzweigten Verschwörung zu entdecken, und daß in vergangener Nacht zahlreiche Verhaftungen vorgenommen seien.

Turin, 23. Juli. Das Gerücht, Garibaldi habe Sizilien verlassen, ist falsch; er war am 22. d. M. in Palermo.

Paris, 23. Juli. Der heutige „Moniteur“ meldet, bei der Prinzessin Clotilde haben sich Symptome einer Entzündung gezeigt, und von der Anwendung von Blutegeln hofft man Erfolg. Die Kaiserin besuchte die Prinzessin Clotilde.

New-York, 14. Juli. Lincoln sagt in einer Anrede an die Armee: ich lehre zufrieden zurück, vertraue der Armee und Mac Clellan.

New-York, 14. Juli. Die Getreide-Verschiffung wurde in Folge von Arbeiter-Striks fast gänzlich suspendirt.

Die Konföderirten haben Mursfresserrough genommen und ein Bundes-Regiment gefangen. Es geht das Gerücht, daß die Bundestruppen Baton rouge genommen und 1500 Gefangene gemacht haben.

Getreide-Durchschnitts-Preise in Laibach am 22. Juli 1862.

Ein Mezen	Marktpreise		Magazinspreise	
	in österr. Währ.		fl.	kr.
Weizen	—	—	5	77
Korn	—	—	3	60
Gerste	—	—	3	7
Hafer	—	—	2	32
Halbfraucht	—	—	4	50
Heiden	—	—	3	80
Hirse	—	—	4	15
Aukuruz	—	—	4	50

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in P. L. auf 0° R. reduziert	Auftemperatur nach Raum.	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien
19. Juli	6 Uhr Mrg.	327.19	+14.4 Gr.	Windstille	bewölkt	
	2 " Nhm.	326.38	+23.2 "	dettlo	Sonnenschein	0.00
	10 " Abd.	326.55	+16.4 "	dettlo	sternhell	

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht. Wien, 22. Juli. (Mittags 1½ Uhr.) (Wr. Stg. Abbl.) Wenig Leben und wenig Aenderung. Größere Umsätze nur in fremden Valuten und Silber-Coupons zu Nordbahn-Aktien behauptet. Geld genügend flüssig sowohl im Escompte als im Leihgeschäfte.

Öffentliche Schuld.		Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
A. des Staates (für 100 fl.)		Ob.-Dest. und Salzb. zu 5%	86.50	87.—	Galiz.-Karls-Ludw.-Bahn g. 200 fl.		
	Geld Ware	Böhmen	5	86.50	87.50	Em. m. 180 fl. (90%) Ginz.	226.— 226.50
In österr. Währung	zu 5% 65.80	Steiermark	5 "	87—	Dest. Den.-Dampfsch.-Gef. . . .	422.— 424.—	
5% Antch. v. 1861 mit Rückz. 94.25	94.50	Schlesien	5 "	88—	Öster. Lloyd in Triest	228.— 230.—	
dette ohne Abschnitt 1862	92.60	Ungarn	5 "	90.50	Wiener Dampf.-Akt.-Ges. . . .	390.— 395.—	
National-Antchen mit		Em. Ban., Kro. u. Slav.	5 "	70.75	Pester Kettenbrücken	400.— 403.—	
Häuner-Coupons	5% 82.40	Galizien	5 "	71.15	Böh. Westbahn zu 200 fl. . . .	158.— 158.25	
National-Antchen mit		Siebenb. u. Bukow.	5 "	70.50	Theißbahn-Aktien 200 fl. G. M.	m. 140 fl. (70%) Ginzahlung. 147.— 147.—	
April-Coupons	5% 82.50	Venetianisches Antl. 1859	5 "	96.—	Pfandbriefe (für 100 fl.)		
Metaliques	5% 70.80				Nationalg. jäh. v. 3. 1857; 5% 104.—	104.25	
dette mit Mai-Coup.	5% 71.—	Nationalbank	792.—	bau auf 10%	101.— 101.50		
dette	71.— 71.15	Kredit-Anstalt zu 200 fl. d. W.	214.—	C. M. verlossbare 5% 89.75	90.25		
mit Verlösung v. Jahre 1839	125.50	d. G. 500 fl. d. W.	642.— 645.—	Nationalb. auf d. W. verloss. 5% 85.75	85.90		
	1854 90.25	K. Ferd.-Nordb. g. 1000 fl. G. M. 1978.—	1979.—				
" " 1860 zu	500 fl. 91.—	Staats-Gif.-Ges. zu 200 fl. G. M.		Lose (per Stück)			
		oder 500 Fr.	246.—	Kred.-Anstalt für Handel u. Gew.			
Coms.-Rentenf. zu 42 L. austr. 16.75	93.—	Kais. Elek.-Bahn zu 200 fl. G. M.	158.—	zu 100 fl. öst. W.	130.50 130.60		
	17.—	Süd.-nordb.-Verb.-B. 200	122.75	Don.-Danub.-G. zu 100 fl. G. M.	95.— 95.50		
B. der Kronländer (für 100 fl.)		Süd. Staats-, Lomb.-Ven. n. Centr.	123.—	Stadtgem. Ösen	36.75 37.25		
Grundentlastungs-Obligationen.		ital. Gif. 200 fl. d. W. 500 Fr.		Esterhazy	95.50 96—		
Nieder-Oesterreich	zu 5% 86.50	m. 180 fl. (90%) Ginzahlung 281.50	282.50	Salm	40 fl. öst. W. 37.— 37.50		

Effekten- und Wechsel-Kurse an der k. k. öffentlichen Börse in Wien

Den 23. Juli 1862.

Effekten.

Wechsel.

5% Metaliques	70.85	Silber	124.
5% Nat.-Ant.	82.35	London	126.30
Banfaktien	792.	R. f. Dukaten	601
Kreditaktien	214.10		

Lottoziehung vom 23. Juli.

Triest: 22 81 68 21 48.

Fremden-Anzeige.

Den 22. Juli 1862.

Mr. Hofbauer, k. k. Major, von Kainburg. — Die Herren: Winternitz, — Schwarz, und — Hostig, Kaufleute, von Wien. — Mr. Heller, Kaufmann, von Alba. — Mr. Martinelli, Privatier, von Götz. — Mr. Grünsfeld, Weinbandler, von Oberböbling. — Mr. Gottschä, Börse-Agent, von Triest. — Mr. Germ, Realitätenbesitzer, von Neustadt. — Mr. Hutsch, Handlungsbreisender, von Nixdorf. — Mr. Oliva, von Fiume. — Mr. Brugger, von Passau. — Mr. Pongraz, von Uram.

3. 1411. (1) Nr. 2982. E d i k t.

Vom k. k. Bezirksamt Feistritz, als Gericht, wird bekannt gemacht:

Über Ansuchen des Exekutionsführers Johann Domizel von Sagurje, gegen Michael Tomschitsch von Grafenbrunn peto. 4 fl. 97 kr., wird die mit dem 1. Bescheide ddo. 4. Oktob. 1811 auf den 26. März 1862 angeordnete, jedoch sistierte dritte Realteilbietung reasumirt und zur Vornahme derselben eine neuertliche Tagssitzung auf den 5. August 1862 früh 9 Uhr hieramts mit dem vorigen Anhange bestimmt.

k. k. Bezirksamt Feistritz, als Gericht, am 10. Juni 1862.

3. 1365. (2) Nr. 3275. E d i k t.

Von dem k. k. Bezirksamt Feistritz, als Gericht, wird hiermit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen der Herrschaft von Jablanitz, gegen Anton Schürzel von Topolz, wegen schuldigen 116 fl. 84 kr. öst. W. c. s. c., in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Letztern gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Jablanitz sub Urb. Nr. 224 vor kommenden Realität, im gerichtlich eroberten Schätzungsverthe von 1400 fl. G. M., gewilligt und zur Vornahme derselben die Teilbietungstagssitzungen auf den 29. Juli, auf den 29. August und auf den 30. September 1. J., jedesmal Vormittags um 9 Uhr in der hiesigen Amtsanzlei mit dem Anhange bestimmt worden, daß die seitens stehende Realität nur bei der letzten Teilbietung auch unter dem Schätzungsverthe an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchsextrakt und die Lizitationsbedingnisse können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

k. k. Bezirksamt Feistritz, als Gericht, am 16. Juni 1862.

3. 1412. (2) Nr. 3547. E d i k t.

Das k. k. Bezirksamt Feistritz, als Gericht, macht hiermit bekannt,

Es seien über Ansuchen des Herrn Matthäus Furlan, von Mödling und des Andreas Muzin von Sagurje die mit Bescheid vom 23. April 1. J. 3. 1916 auf den 27. Juni und 28. Juli 1. J. bei dem Letztern angeordneten Realteilbietungstagssitzungen als abgehalten anzusehen, und es wird lediglich zu der dritten auf den 28. August 1. J. bestimmten Realteilbietung geschritten.

Feistritz am 26. Juni 1862.

3. 1396. (2)

Nr. 3980. E d i k t.

Mit Bezug auf das Edikt vom 13. April 1862, 3. 1957, wird in der Exekutionsache des Georg Melina von Zirknitz, gegen Josef Melle von dort, peto. 204 fl. 60 kr. öst. W. c. s. c., bekannt gemacht, daß am 1. August 1862 zur 3. Teilbietung der Realität Melns. Nr. 3171 ad Hoasberg geschritten wird.

k. k. Bezirksamt Planina, als Gericht, am 3. Juli 1862.

3. 1362. (3)

Nr. 2111. E d i k t.

Vom k. k. Bezirksamt Feistritz, als Gericht, wird bekannt gemacht, daß die in der Exekutionsache des Herrn Johann Tomischitz von Feistritz, gegen Johann Prosen von Rauterzhof Nr. 24, mit dem Bescheide vom 12. Dezember 1861, Nr. 7223, auf den 30. April 1862, angeordnete dritte Realteilbietung auf den 1. August 1862, früh 9 Uhr, mit dem vorigen Anhange übertragen wurde.

Feistritz, am 20. Mai 1862.

3. 1363. (3)

Nr. 2123. E d i k t.

Vom k. k. Bezirksamt Feistritz, wird bekannt gemacht, daß die in der Exekutionsache des Herrn Johann Tomischitz von Feistritz; gegen Josef Potoznik von Terpzhane, mit Bescheide vom 12. Dezember 1861, Nr. 7224, auf den 2. Mai 1862, angeordnet gewesene dritte Realteilbietung auf den 1. August 1862 früh 9 Uhr mit dem vorigen Anhange übertragen wurde.

Feistritz, am 30. Mai 1862.

3. 1426. (2)

Nr. 1397. E d i k t.

Ein Fräulein, welches gründlichen Unterricht in deutschen Gegenständen für 3 Klassen, in Geschichte und Geographie, so wie auch im Pionosorte, in italienischer Sprache und Anfangsgründen der französischen Sprache zu geben in Stande ist, wünscht in besagten Gegenständen entweder Privatstunden zu erhalten, oder eine Stelle als Gouvernante zu bekommen. Mündliche und schriftliche Beauftragungen sind Nr. 23 St. Peters-Vorstadt zu erlossen unter der Adresse

Marie Widmer.

3. 581. (5)

Neneste k. k. priv. Produkte der eleg. Pharmacie für die Toilette.

Professor Dr. LINDES'

Veget. Stangen-Pomade

à Originalpäckchen 50 kr. öst. W.

Diese, nach dem zweckmäßigen technisch-chemischen Verfahren mit Sorgfalt aus rein vegetabilischen Ingredienzien zusammengesetzte Stangen-Pomade wirkt sehr wohltätig auf das Wachthum der Haare, indem sie dieselben geschmeidig erhält und vor Austrocknung bewahrt; dabei verleiht sie dem Haare einen schönen Naturglanz und erhöhte Elastizität, während sie sich gleichzeitig zum Festhalten des Scheitels ganz vorzüglich eignet.

DR. SUIN DE BOUTEMARD'S ARCKATE. ZAHN - RASTA.

Wie bekannt, ist die Anwendung der verschiedenen Zahnpulver nicht allein unzureichend, die Zähne vollständig von allem Aufzage zu reinigen, sondern es wirken auch noch diese Mittel in Pulverform für die Dauer theils nachtheilig auf das Zahnsleicht, theils schädlich auf den Zahnschmelz. Dagegen ist die Pasten- (Seifen-) Form als diejenige Form erprobt worden, welche mit der, das Zahnsleicht stärkt.

Die Wirkung zugleich die zuverlässige, unschädliche Reinigung der Zähne, sowie einen wohlthätigen Einfluss auf die Mundhöhle und deren Geruch verbindet, und also mit Recht als das Beste empfohlen zu werden verdient, was zur Kultur und Konversation der Zähne und des Zahnsleichtes — so wesentlicher Theile menschlicher Schönheit und Gesundheit — und zur Verhütung krankhafter Affectionen derselben geeignet ist.

In Hinblick auf die vielfachen Nachbildungen und Verfälschungen dieses renommierten Kosmetique sollte man beim Kaufe gesäßtigt genau darauf achten, daß Dr. Suin de Bouteard's, auf Grund eines k. k. ausschließl. Privilegiums erzeugte Zahnpasta auf der Rückseite ihrer, in Vila und Goldbronze ausgeführten und amtlich registrierten Enveloppe das obige Familien Wappen, und das Falsimile des Dr. Suin de Bouteard führt.

Das alleinige autorisierte Lokaldepot der obigen Fabrikate für Laibach befindet sich bei Johann Kraschowitz und Hoinig & Boschitsch, sowie auch in Friedach Apoth. W. Eichler, Idria J. Grillz, Illyr. Feistritz Jos. Litschan, Klagenfurt Apoth. Alois Maurer und Josef Suppan, Kainburg Theod. Lappain, Neustadt Apoth. Dom. Rizzoli, St. Veit J. Rippert, Spittal B. Max Wallar, Villach Math. Fürst, und für Wippach bei J. N. Dollenz.



Registrierte

FAMILIENWAPPEN